

ایستگاه راه آهن سجاد شهر
Sajad Shahr Railway Station

The honourable tourists
are welcome ...

Persien im Sonderzug

Teheran – Meschhed – Kerman –
Yasd – Isfahan – Persepolis – Schiras

Rolf Pausch

Vieles an der gesellschaftlichen und politischen Situation des heutigen Iran lässt sich erst aus der langen kulturellen Tradition Persiens verstehen.

Nicht zuletzt das Agieren der ehemaligen Kolonialmächte Großbritannien, Russland, Frankreich und in neuerer Zeit vor allem der USA in ihren jeweiligen Einflussphären hat zu der komplizierten politischen Melange geführt, in der sich die Region heute darstellt.

Insofern hat die hier beschriebene Reise Informations- und Erkenntnisprozesse ausgelöst, die weit über das vordergründige Reise-Erlebnis hinausreichen.

Es wird versucht, die konkrete Beschreibung der Reise mit einer Vielzahl von Reflexionen persönlicher und allgemeiner Art zu verbinden, die sich während und vor allem nach der Reise ergaben.

Der Autor (Jg. 1939) ist Medienwissenschaftler mit ingenieur- und kulturwissenschaftlichem Hintergrund. Nach medienbezogener Tätigkeit in Forschungseinrichtungen war er bis zum Ruhestand als Leiter universitärer Medienzentren tätig. Große und kleine Reisen als meist selbstorganisierte Aktivität boten für ihn stets die Möglichkeit, medial verbreitete Urteile über andere Kulturen und politische Systeme durch die eigene Beobachtung und Erfahrung zu relativieren.

Die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben bietet hierzu erweiterte Möglichkeiten. Zugleich bedingen die Einschränkungen des Alters veränderte Formen des Reisens, die im Zusammenhang mit der hier beschriebenen Reise zu reflektieren waren.

Rolf Pausch lebt in Köln.

**Für Silvia
die seit einem halben Jahrhundert
die Reiselust mit mir teilt**

Bis auf wenige Ausnahmen, bei denen dies vermerkt ist, sind die Fotos Eigentum des Autors. Aus naheliegenden Gründen musste teilweise auf einfache, unauffällig zu erstellende Handy-Fotos zurückgegriffen werden. Das Titelbild zeigt die Gruppe beim Verlassen des Bahnhofs Sa'adat Abat auf dem Wege nach Pasargadae und Persepolis. Für die Gestaltung der Rückseite wurde ein Foto benutzt, das den Vorgang des Teppichknüpfens nach der Vorlage auf einer Holztafel zeigt.

Soweit mit vertretbarem Aufwand möglich, wurde von Personen, die in der vorliegenden Arbeit explizit erwähnt oder im Bild gezeigt werden, das Einverständnis eingeholt. Sollte ein berechtigter Widerspruch gegen die Form der Darstellung bestehen, bittet der Autor um Nachricht und wird entsprechende Änderungen unverzüglich vornehmen.

Trotz sorgfältiger Recherche ist es naturgemäß nicht auszuschließen, dass der Text sachliche Fehler enthält. Entsprechende Hinweise werden dankbar entgegen genommen unter [<general@rolf-pausch.de>](mailto:general@rolf-pausch.de)

Vorwort

Die vorliegende Schrift ist im Anschluss an eine Persienreise im April 2017 entstanden. Es ist der Versuch, das konkrete Reise-Erlebnis mit den dadurch ausgelösten Informations- und Erkenntnisprozessen zu verbinden. Insofern gibt der Text außer der eigentlichen Reisebeschreibung eine Vielzahl von Reflexionen persönlicher und allgemeiner Art wieder, die sich während und vor allem nach der Reise ergaben.

Eine Rolle spielt in diesem Zusammenhang, dass der Autor sich vor knapp 50 Jahren, also noch in der Spätphase des Schah-Regimes, im Zuge der Erstellung eines Filmbeitrags für das WDR-Fernsehen schon einmal eingehender mit der politischen Situation des Iran beschäftigt hatte (s. Anhang). In der Zeit danach traten aber andere Dinge in den Vordergrund und die Wahrnehmung der Entwicklungen im Iran ging nur wenig über die des interessierten Zeitungslesers hinaus.

Erst die relativ kurzfristig geplante Reise weckte erneut ein weiterführendes Interesse an der Situation des Landes, das in der Berichterstattung der Mainstream-Medien mit einem deutlich negativen Image behaftet ist. Dabei erhärtete sich der Eindruck, dass manche der Vorstellungen politischer und zeitgeschichtlicher Art, die wir in den '68er' Jahren in Bezug auf den Iran entwickelt hatten, Bestand haben.

Entgegen der landläufigen Ansicht spricht manches dafür, die Erlebnisse einer Reise ohne allzu akribische Vorbereitung – die immer auch mit Vor-Urteilen verbunden ist – auf sich wirken zu lassen. Der schon kundige Leser möge daher die

gelegentlich naive Herangehensweise an die Gegebenheiten sowohl des besuchten Landes wie auch die Form der Reise nachsehen, die aber auch den hohen Neuigkeitswert für den Besucher und die dadurch hervorgerufenen Lernprozesse widerspiegelt.

Wenngleich der Schwerpunkt der Reise auf kulturellen und kulturgeschichtlichen Aspekten lag, wurde deutlich, dass sich vieles an der gesellschaftlichen und politischen Situation des heutigen Iran im Umfeld der arabisch geprägten Welt des Nahen und Mittleren Ostens erst aus der langen kulturellen Tradition Persiens verstehen lässt. Dass dieses deutlich wurde, ist nicht zuletzt ein Verdienst der hervorragenden Reiseleitung und -organisation. Ein Gewinn in dieser Hinsicht war auch der Austausch mit den durchweg interessierten und kenntnisreichen Mitreisenden. Hervorzuheben ist das Ehepaar K., zu dem sich nach vielen Gesprächen ein weiterführender Kontakt entwickelte. Den Beteiligten ist zu danken. Sie haben die Reise zu einem bereichernden Erlebnis gemacht.

Inhalt

Vorwort

Das Profil der Reise

Hinflug und erste Eindrücke in Teheran

Der Zug

Durch die Schluchten des Elburs (Alborz)

Meschhed (Mashad)

Von Meshhed nach Kerman: Unterhaltung(en) im Zug

Kerman und Mahan

Yasd

Isfahan

Pasargadae und Persepolis

Schiras (Shiraz)

Teheran II

Die Reise geht zu Ende

Reiseleiter und andere Amtspersonen

"The honourable tourists" - die Mitreisenden

Fazit

Anhang

"Weltkongress Iranischer Studenten"

Nachwort

Empfehlungen

Das Profil der Reise

Irgendwie reizte es uns, ein gestandenes Ehepaar (77/75), trotz mancher Gebrechlichkeiten des Alters noch einmal eine besondere Reise jenseits des Üblichen zu unternehmen. So meldeten wir uns zu einer Reise durch den Iran an, die in der ZEIT ausgeschrieben war. Dies war für uns in mancherlei Hinsicht eine Ausnahmereise:

- Der Iran rechnete zu den 'fernen' Ländern. D.h. er gehört einem Kulturkreis an, den wir bisher nicht näher kennen gelernt hatten. Westliche Darstellungen ("Schurkenstaat", "Achse des Bösen") ließ ihn als verschlossenen, massiv islamisch geprägten Staat erscheinen.
- Wir fragten uns, ob wir mit dem vollständigen Alkoholverbot und den strengen Bekleidungs Vorschriften - vor allem für die Frauen - zurechtkommen würden.
- Das Prinzip der pauschal gebuchten und vollständig durchorganisierten Reise war uns fremd. Wir fragten uns, ob wir die Zwänge einer solchen Reiseform würden erträglich finden.
- Mit rund 1 0 000 EUR für zwei Personen handelte es sich um eine vergleichsweise teure Reise.
- Auch die Fahrt in einem Schlafwagen-Zug nicht nur als Transportmittel, sondern als genereller Aufenthaltsort während der gesamten Reise war neu für uns.

Vor allem aber hatten wir uns Gedanken darüber gemacht, ob wir den Anstrengungen dieser Art des Reisens im Alter

würden gewachsen sein und ob sich gesundheitliche Probleme vor oder während der Reise ergeben würden. Wir fragten uns, wie sich der Teilnehmerkreis zusammensetzen würde und ob wir als alte Menschen mit dem Tempo, den Gewohnheiten und der körperlichen Verfassung der übrigen - vielleicht wesentlich jüngeren - Teilnehmer zurechtkommen würden.



Das schicke Prospekt-Foto des Zugs vor der eindrucksvollen Gebirgskulisse hatte uns schon ein bisschen verführt. Wenn wir hätten aussteigen können, hätten wir aber unseren Zug in ähnlicher Weise fotografieren können. [Das Foto ist der Webseite zeitreisen.zeit.de/reise/iran-zugreise], 09.05.2017, entnommen]

Unsere Bedenken erwiesen sich als grundlos: Wir waren bei weitem nicht die ältesten der Gruppe. Einer der Mitreisenden, der allerdings von seinem mitreisenden Sohn unterstützt wurde, war bewunderungswürdige 95 Jahre alt und dennoch geistig und körperlich recht fit. Ein 90jähriger war zwar auf einen Stock angewiesen, bemühte sich aber nach Möglichkeit, an allen Unternehmungen teil zu nehmen. Einige der Gruppe waren etwa in unserem Alter und der größere Teil Ende der 50er oder Anfang der 60er Jahre, also noch berufstätig. Durchgängig aber galt, dass es sich unabhängig vom Alter um agile und interessierte Menschen handelte. Wir hatten also keineswegs das Gefühl, mit einer

(furchtbares Wort!) Seniorengruppe unterwegs zu sein. - Von Seiten der Reiseleiter wurde allerdings auch in fürsorglicher Weise auf die Bedürfnisse der weniger Leistungsfähigen Rücksicht genommen: Es wurde immer für Sitzmöglichkeiten gesorgt. Für diejenigen, denen lange Wege schwer fielen, wurden Taxis besorgt. Es gab ausreichend Gelegenheit zu einem Toilettengang - für alte Menschen nicht unerheblich. Es gab einen mitreisenden Arzt.



Die Reiseroute folgte dem Urzeigersinn: Ausgehend von Teheran nach Meschhed mit einem Abstecher von Garmsar aus über das Elburs-Gebirge (dünne Linie), weiter nach Kerman, von Kerman über Yasd nach Isfahan, nach Süden über Pasargadae und Persepolis nach Schiras und von dort in einer Nachtfahrt zurück nach Teheran. [Der Kartenausschnitt ist mit freundlicher Genehmigung des Verlages einer Begleitkarte zu Peter Kerber: *Iran - Islamische Republik und Jahrtausendealte Kultur*. Berlin: Trescher ⁴2015, entnommen.]



Persischer Garten - nicht im Iran, sondern in Bonn. In der Bundeskunsthalle hatte man anlässlich der Ausstellung 'Iran - Frühe Kulturen zwischen Wasser und Wüste' (13.04. bis 15.10.2017) einen solchen Garten aufgebaut. Die im Untertitel 'Die Erfindung des Paradieses' angesprochene Deutung weist daraufhin, dass der alttestamentarische 'Garten Eden' seinen Ursprung in den Mythen um die persischen Gärten hat.

Wie es inzwischen üblich geworden ist, werden Reisen in großem Stile über Zeitschriften vermarktet, im vorliegenden Falle über DIE ZEIT. Damit verbunden ist naturgemäß eine

Eingrenzung der Zielgruppe, die uns ansprach. Wir waren aber daneben auch in anderen Zusammenhängen auf den Iran aufmerksam geworden: Durch die Medien ging eine Diskussion um die vorsichtige Öffnung des Landes sowie um die kulturelle Zusammenarbeit mit Deutschland bei der Durchführung von Ausstellungen im Kontext des jeweiligen politischen Klimas. Es deutete sich ein Auseinanderdriften der deutschen bzw. europäischen und der US-amerikanischen Bewertung an. Dies machte neugierig auf das Land.

Organisiert und durchgeführt wurde die Reise durch einen Veranstalter mit dem etwas umständlichen Namen 'Lernidee Erlebnisreisen GmbH', einer Inhaber-geführten Firma mit etwa 70 Mitarbeitern mit Sitz in Berlin. Außer dem etwas sperrigen Namen gab es aber kaum etwas an der Arbeit des Veranstalters zu kritisieren.

Die Reise fand in einem Sonderzug der iranischen Staatsbahnen statt. Die gut 50 Teilnehmer waren in drei Gruppen aufgeteilt:

- Eine Art First Class-Gruppe ('Sultan') mit rund einem Dutzend Personen, die im Zug einen speziellen Wagen mit sechs Mini-Appartements mit Toilette und Waschmöglichkeit belegte. Mit den Teilnehmern dieser Gruppe hatten wir wenig Kontakt. Sie fuhr zu den Besichtigungen mit einem separaten Kleinbus und war in der Regel nicht mit uns im gleichen Hotel oder Restaurant. Der Preis für die Reise in dieser Kategorie war mit ca. 11 000 EUR/Person auch mehr als doppelt so hoch wie bei uns.
- Eine Gruppe 'Grün' der Kategorie 'Aladin' mit ca. 15 Teilnehmern. Diese Gruppe genoss den geringfügig höheren Komfort der kleineren Teilnehmerzahl sowie einer Duschköglichkeit am Waggon-Ende. Betreut